

*Sehr geehrte Besucher,
Sie betreten die Leipziger Messe und stehen am Stand von Ida Paulin.*

Lassen Sie sich verzaubern von den schönen, in Handarbeit kunstvoll bemalten Gläsern. Sicherlich ist etwas bei den Einzelanfertigungen wie auch dem Gebrauchsglas dabei, was Ihr Heim bereichern und auf dem gedeckten Tisch viel Farbe und Freude verbreiten wird.

So oder ähnlich könnte Ida Paulin, die Glaskünstlerin und Kunsthandwerkerin, damals beworben oder vorgestellt worden sein.

Ida Paulin war nicht nur eine bemerkenswerte Künstlerin, sondern auch eine tatkräftige und vorausschauende Geschäftsfrau. Daher war ihr vor allem die Teilnahme an der Leipziger Messe enorm wichtig. Die Internationalität der Messe und der persönliche Kontakt zu Unternehmern eröffneten vielfältige Absatzmöglichkeiten. Sie konnte einem potenziellen Kundenkreis Prototypen ihrer kunstgewerblichen Arbeiten präsentieren und die Interessenten konnten nach den ausgestellten Anschauungsobjekten ordern. Auswahl und Umfang der auf der Messe eingegangenen Bestellungen ermöglichten sowohl die Kalkulation als auch die gezielte Produktion der bestellten Gläser.

Erst 1916 wurden auf der Messe die ersten Kunstgewerbler zugelassen – schon ein Jahr später war auch Ida Paulin dort vertreten. Bis 1939 nahm sie regelmäßig an den Messen teil. Als sie 1917 erstmals auf der Messe ausstellte, weckte ihre kunstgewerbliche Kollektion, die nicht nur Gläser, sondern auch Stickereien, Batik und Gemälde umfasste, sofortige Aufmerksamkeit.

Die individuelle Gestaltung ihres Messestandes sowie ihr Ideenreichtum wurden in einer Notiz zur Messe 1922 besonders betont: „Durch Originalität in Entwurf und Ausführung zeichnen sich die Kunstgläser der Kunstgewerblerin Ida Paulin (Augsburg) aus. Da bemerkt man neue Transparent- und Gebläsegläser mit einfachen Dekoren dem modernen Geschmack Rechnung tragend. Davon zeugen die verschiedenen Gläser und Teller, die eine einfache Ornamentik aufweisen, die aber von einem fabelhaften Ideenreichtum zeugt, einer eigenartigen Auffassung und Ausdrucksform, wie schon die ganze Ausstellung der Ida Paulin sich in einem eigen-künstlerisch ausgestatteten Raum präsentiert.“

Seit dem 15. Jahrhundert fanden in Leipzig Warenmessen statt. Nachdem die Stadt 1497 das Reichsmesseprivileg erhalten hatte, etablierte sie sich als Zentrum für den Warenhandel zwischen West- und Osteuropa.

Mit dem Beginn der industriellen Massenproduktion nahm die Menge der Waren derart zu, dass die Händler ihre Produkte unmöglich zum direkten Verkauf nach Leipzig transportieren konnten. Auch fehlten in Leipzig die Lagerräumkapazitäten. Dieser Umstand führte zu einer tiefgreifenden Veränderung. Die traditionelle Leipziger Warenmesse wich einer Mustermesse, die 1895 erstmals stattfand. Es wurde nicht länger vor Ort gekauft, sondern die Käufer bestellten nach Begutachtung der ausgestellten Modelle ihre Ware direkt bei den Herstellern.

Die Leipziger Messe, die im Frühjahr und Herbst stattfand, war eine Messe von internationalem Rang. Die Interessenten kamen nicht nur aus Europa, sondern auch aus China, Japan, dem Orient und Australien. Seit 1917 war das Doppel "M" für Muster-Messe das Markenzeichen der Leipziger Messe. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre hatte die Leipziger Messe Weltbedeutung, weltweit existieren 66 Auslandsniederlassungen des Leipziger Messeamts.

Die Messen wurden vom Messeamt mit Rundbriefen in den verschiedensten Sprachen, mit Inseraten in nationalen und internationalen Zeitungen, in Zeitungsbeilagen, in Adressbüchern, Stadtplänen, Lokalzeitungen sowie mit Plakaten intensiv beworben.

Zusätzlich zu den offiziellen Werbemaßnahmen des Messeamtes warb Ida Paulin mit Inseraten in einschlägigen Kunstzeitschriften sowie von ihr bzw. ihrem Mann Arn Haag entworfenen bebilderten Werbekarten und mehrsprachigen Prospekten für ihren Stand.

Dr. Angela Nestler-Zapp